

Lokis Strafe

Von uk

Kapitel 26: Rückkehr aus der Hölle

Loki wusste nicht, wie viel Zeit vergangen war, seit er sich aufgeteilt hatte. Seit sein Zwilling dieser dunklen Dimension hatte entkommen können, um ihrer beider Leben zu retten. Er hatte jegliches Zeitgefühl verloren. In seinem Bewusstsein gab es nichts anderes mehr als Schmerz.

Hatte er wirklich einmal geglaubt, die Hölle kennen gelernt zu haben? Welch fataler Irrtum! Die Hölle, das war das Hier und Jetzt, die Geister, die dafür sorgten, dass er ohne Unterlass gepeinigt wurde - und die sich an seiner Qual weideten.

Dabei war diese nicht nur körperlich, obwohl er sicher war, dass es keine Nervenzelle in seinem Leib mehr gab, die nicht in Flammen stand. Nein, was fast noch schrecklicher war, waren die Erinnerungen seiner Opfer. Die Bilder.

Er hatte sie ja schon vorher zur Genüge gesehen, in seinen Alpträumen. Doch da waren es trotz allem nur Bilder von aussen gewesen, sogar in jenen Momenten, wo er gemeint hatte, mittendrin zu stehen, mit den Opfern zu verschmelzen, die er hinterlassen hatte. Wieder ein grässlicher Irrtum! Nun WAR er die Opfer selbst...

Ein Geräusch vom anderen Ende der Höhle liess ihn zusammenfahren. Oh nein, sie kamen zurück! Manchmal liessen sie ihn über einen längeren Zeitraum hinweg allein – wie lange, hätte er allerdings nicht zu sagen vermocht – doch wenn sie dann wiederkamen, waren sie immer schlimmer als zuvor. Er stöhnte und versuchte, sich von ihnen wegzuschieben. Ein sinnloses Unterfangen, wie immer. Er stiess nur an die glühend heisse Wand in seinem Rücken.

Er brannte bereits so sehr, dass ihm dieser zusätzliche Schmerz kaum noch etwas ausmachte. Viel schlimmer war die Angst, die wie ein böses Tier durch seine Glieder kroch. Was würden sie diesmal mit ihm anstellen?

Er wusste, dass eigentlich nichts von dem hier wirklich geschah. Es passierte nur in seinem Kopf... Aber dort so effektiv, dass es jeden noch so grauenhaften Alptraum wie ein süßes Märchen aussehen liess.

Die Schmerzen waren echt, auch wenn sie ihm nicht das Geringste anhaben konnten. Eigentlich. Genau wie bei der Folter in Asgard blieb er auch hier völlig unversehrt. Theoretisch.

Praktisch hatte er mit jeder Sekunde mehr das Gefühl, es nicht mehr länger ertragen zu können...

Sie waren inzwischen viele, seine Peiniger. Er wusste nicht, ob alle seine toten Opfer hier versammelt waren, doch er hatte wenig Anlass, daran zu zweifeln. Sie sprachen nie mit ihm – aber das war auch nicht nötig. Ihre Blicke aus den leeren Augenhöhlen in ihren Schädeln sagten genug...

Da waren sie, er konnte ihre Umrisse erkennen. 'Nein, bitte nicht schon wieder!' schrie es in ihm. Aber kein Laut entrang sich seinen ausgedörrten Lippen. Er wusste, dass es keinen Zweck hatte, zu betteln. Es würde sie im Gegenteil nur noch wütender machen. Also beschränkte er sich darauf, gegen die stummen Wände zu flehen... In Gedanken.

Doch als sie nun langsam näher kamen, spürte er sofort, dass etwas anders war. Er hätte nicht zu sagen vermocht, woran es lag. Waren es ihre Blicke? Ihre Haltung?

Als einer von ihnen plötzlich sprach, meinte er zu träumen, so unwirklich war es, nach all der Zeit mal wieder den Klang einer Stimme zu hören.

«Wir lassen dich gehen.» sagte der Geist unbewegt. «So wenig du es verdient hast – aber die Welt braucht dich.»

«Das ist deine letzte Chance.» sagte ein zweiter. «Rette die Welt, und du kommst nie wieder hierher.»

Was war denn das für ein neues Spiel? Hoffnung säen, wo es keine gab? Denn ernst meinen konnten sie das ja wohl kaum...

Aber ehe er den Gedanken zu Ende führen konnte, spürte er, wie die heisse Felswand in seinem Rücken merklich abkühlte, die flimmernde Luft klarer wurde und seine Schmerzen – ein Wunder! – nachzulassen begannen. Und dann öffnete sich vor seinen fassungslosen Augen plötzlich ein Portal...

«Geh!» zischten die Geister im Gleichklang. «Ehe wir es uns anders überlegen!»

Da rappelte Loki sich hoch, ohne nachzudenken, und taumelte der Wand entlang auf das Portal zu. Er wunderte sich darüber, dass er überhaupt in der Lage war, zu gehen. Doch dann merkte er bei jedem Schritt, wie seine Kräfte langsam zurück kehrten.

Er rechnete damit, im letzten Moment wieder zurück gerissen zu werden. Es konnte nur so sein, dass sie mit ihm spielten wie die Katze mit der Maus! Etwas anderes war nicht denkbar... Sie liessen ihn nach vorne torkeln in der Hoffnung, entrinnen zu können - nur um ihn dann daran zu erinnern, dass es kein Entrinnen gab.

Und er war auch noch so dumm, darauf herein zu fallen!

Aber er konnte nicht anders. Denn tief in seinem Inneren war da dieses kleine 'vielleicht'...

Fast schon panisch warf er einen Blick zurück: die Geister standen immer noch unbeweglich da, schienen jedoch gleichsam ins Hintere der Höhle zu verschwinden.

Loki wandte sich wieder um. Das Portal war nur noch wenige Zentimeter entfernt. Ein letztes Stöhnen, ein letzter Anflug von heisser Angst, ein letzter zitternder Schritt...

...und er stand wieder in dem Stollen, aus dem er entführt worden war!

Hinter ihm schloss sich das Portal.

«Warum vertrauen sie ihm, Sir?»

«Wir reden hier immerhin von Loki.»

«Genau: dem Gott der Lügen und der Täuschung!»

«Und der Manipulation.»

Die Stimmen seiner Agenten drangen auf Coulson ein wie Sturzbäche, und er hatte das Gefühl, dass sein Kopf gleich platzen würde.

Er warf einen Blick auf Loki: der stand ruhig, aber mit ernstem Gesicht, hinter ihnen und hörte sich die Tiraden schweigend an.

Was sollte Coulson antworten? Wenn er ehrlich sein wollte, hatte er selbst keinen Schimmer, warum er Loki glaubte. Sein Verstand sagte ihm, dass er es lassen sollte. Insofern konnte er seinen Leuten keinen Vorwurf machen.

Ausserdem ging es um Daisy. Er liebte sie wie eine Tochter, und sie hilflos als Gefangene dieses Wahnsinnigen zu wissen, schien ihn innerlich in tausend Stücke zu zerreißen. Und Loki hatte es nicht verhindert... Nicht verhindern können.

Behauptete er zumindest.

Aber Coulson konnte sich dagegen wehren, so viel er wollte: er glaubte dem Halbgott.

Nur – wie sollte er das seinen Leuten klar machen?

Gerade noch, als er sich den Kopf zermarterte, hörte er plötzlich ein leises Keuchen in

seinem Rücken. Als er sich umwandte, sah er Loki zusammenzucken. «Wie ist das möglich..?» flüsterte der Schwarzhaarige mehr zu sich selbst als zu jemandem sonst im Raum.

Doch so leise er es auch gesagt hatte – alle Gespräche verstummten sofort. Misstrauische und verwirrte Blicke hefteten sich auf den Asgardianer.

«Wie ist was möglich?» wollte Coulson wissen.

Loki sah ihn an, und einen Moment lang hatte der Agent den Eindruck, dass der Mann vor ihm nicht mehr wusste, wer er war. Der Magier wirkte so, als käme er von einem weit entfernten Ort nur langsam zurück.

«Ich bin wieder da.» antwortete Loki verblüfft – und noch ehe sich jemand über diese Worte wundern konnte, hatte er ein Portal geöffnet und war verschwunden.